

# Scheibchenweise Kunst

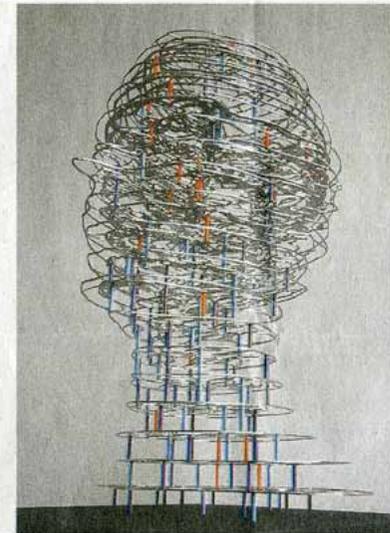
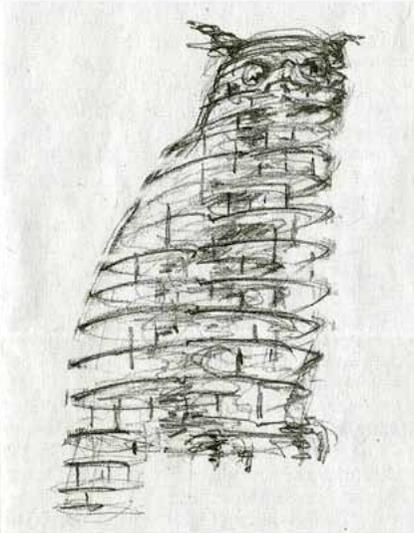
Der in Berlin lebende ehemalige Burg-Student Roland Fuhrmann wurde dazu auserkoren, die Skulpturen für das neue Leopoldina-Hauptgebäude zu schaffen.

VON PETER GODAZGAR

HALLE/MZ - Keine Frage, die Saalestadt ist ein gutes Pflaster für ihn. In Halle hat Roland Fuhrmann sein Kunststudium absolviert, hier hat er schon mehrere künstlerische Spuren hinterlassen - und nun hat er auch den Zuschlag bekommen für eine der wohl wichtigsten Arbeiten in seiner bisherigen Karriere: Der 44-Jährige gewann den von der Leopoldina ausgerufenen Wettbewerb „Kunst am Bau“ und wird für das Hauptgebäude, das derzeit saniert wird, zwei Skulpturen schaffen (die MZ berichtete).

Nicht weniger als fünf Arbeiten von Roland Fuhrmann veredeln bereits hallesche Gebäude - beispielsweise die 17 Meter hohe „Lichtbegegnung“ bei den Stadtwerken oder die Installation „Ornisonorium“ in der Cafeteria des Fachbereichs Informatik/Künstliche Intelligenz der Uni Halle. „Insofern war es für mich ein absolutes Muss, mich an dem Leopoldina-Wettbewerb zu beteiligen“. Und umso größer sei dann natürlich auch die Freude über den Zuschlag gewesen.

Fuhrmann, der von 1991 bis 1995 an der Burg studierte, fand den menschlichen Kopf und die Eule als Sinnbilder für das Span-



Der Künstler und seine Skulpturen: Roland Fuhrmann hat die Eule und einen Menschenkopf gewählt.

FOTOS: PRIVAT

nungsfeld, in dem sich die Leopoldina bewegt. Dabei zerlegt er beide Skulpturen in aufeinander liegende Schichten und macht sie auf diese Weise transparent. Dorthin zu kommen, war freilich nicht eben einfach: „Ich habe innerlich ziemlich mit mir gerungen“, sagt der gebürtige Dresdner, der seit 1998 in Berlin lebt und der sich bereits über zahlreiche Preise und Stipendien freuen konnte. „Ich war mir bewusst, dass diese Arbeit sehr stark wahrgenommen wird.“

Die Skulptur des Kopfes wird im

Hauptgebäude ihren Platz finden, die Eule - das klassische Symbol der Weisheit - soll im Außenbereich stehen. Die Entwicklung des Projekts ist auch für Fuhrmann durchaus spannend. Bei ersten Begehungen des Geländes war das Gebäude noch völlig zugewuchert - entsprechend schwierig war es, sich vorzustellen, wie eine Skulptur wohl später wirken könnte. Inzwischen ist klar: Die Eule wird auch vom Café der gegenüber liegenden Moritzburg gut zu sehen sein - und hoffentlich den einen

oder anderen neugierig machen.

Fuhrmanns Kontakte nach Halle werden ihm übrigens auch bei der Anfertigung der Skulpturen helfen. Aus der Zoologischen Sammlung der Uni darf er sich eine Eule „ausleihen“, um sie im Computertomographen durchleuchten zu lassen. Denn anatomisch korrekt soll die Skulptur bei aller künstlerischen Freiheit natürlich auch sein.

☛ Sämtliche Entwürfe sind noch bis zum 28. Februar im Stadthaus zu sehen.  
[www.rolandfuhrmann.de](http://www.rolandfuhrmann.de)  
[www.leopoldina.org](http://www.leopoldina.org)